

berwerkstätte ist Rudolf Koch, dessen leidenschaftliche Formgebung in den Arbeiten seiner Schüler erkennbar bleibt. Die interessantesten drucktechnischen Versuche sind unter der Leitung von Ernst Engel entstanden, der selbst eine Reihe von Handpressendruckern — darunter das schöne Buch »Die Offenbarung des Johannes« mit Holzschnitten von Jos. Weiß — hergestellt hat. In der Mitte des Raumes ist die Vitrine des Tempel Verlages aufgestellt, der seine z. T. zweisprachigen Klassikerausgaben in verschiedenen Einbänden, von denen die einfachen glatten Lederbände am schönsten wirken, zeigt. Monumental wirkt die Ausstellung des Verlages Hugo Schmidt, der sich mit seinen Wiedergaben des »Codex Aureus« und den »Meisterwerken der Buchmalerei« wohl sehen lassen kann neben seinen großen Kollegen F. Brudmann und Franz Hanfstaengl. Diese beiden Verlage haben ihre umfangreichen kunstgeschichtlichen Publikationen und ihre vorzüglichen Reproduktionen natürlich nur in Auswahl ausstellen können. Immerhin gibt auch diese Auswahl einen Begriff von dem außerordentlichen Umfang ihrer Verlagsarbeit.

Ein glücklicher Gedanke war es, die deutschen Pressen in der ersten Abteilung des Raumes 26 zu vereinen. Hier hat man den Stand des deutschen Buchgewerbes in der Quintessenz. Die Bremer Presse zeigt die gesamte Reihe ihrer bisherigen Drucke, darunter kostbare Exemplare auf Pergament mit vergoldeten Initialen von Anna Simons. Bei allen Drucken wurde als einzige Schrift die von Dr. W. Wiegand gezeichnete Antiqua verwendet. Merkwürdig ist es, wie bei verschiedener Anordnung des Sages diese Schrift, von der überdies nur ein Grad existiert, verschieden wirkt. Die Officina Serpentina stellt eine reiche Auswahl ihrer mit verschiedenen Schriften hergestellten, oft prachtvoll illuminierten — die Initialen stammen meistens von Professor A. Schoppmeyer — Veröffentlichungen aus, unter denen die große Danteausgabe mit den Botticellischen Zeichnungen und der schöne griechische Druck des Hesiod herborragen. Interessant ist das typographische Problem, das die Officina mit dem Druck des Phantasus von Arno Holz, der als Monumentalausgabe in zehn Teilen erscheinen soll, zu lösen unternommen hat. Die Ernst Ludwig-Presse, die älteste und durch die Propaganda des Inselverlages bisher wohl bekannteste der deutschen Pressen, hat ihrer reichen Produktion der Vorkriegsjahre drei neue Werke hinzugefügt, von denen die »Ewigen Sinnreime des cherubinischen Wandersmannes« von Angelus Silesius besondere Beachtung fordern. Von der Janus-Presse besticht immer noch als schönster Druck der erste im Jahre 1907 erschienene: Goethes »Römische Elegien«. Chamisso's Ur-Schlemihl ist das neueste Buch dieser von Professor Walter Tiemann geleiteten Druckwerkstatt. Die junge Insel-Presse hat ihr Interesse modernen Dichtern gewidmet. Bisher liegen Rilkes »Stundenbuch« und ein Sonettenband von R. A. Schröder »Ardax omnia perpeti« vor. Mit viel Glück hat die Darmstädter Kleudens-Presse versucht, den Typus des modernen illustrierten Buches bestimmend zu beeinflussen. Ihre von Kay Nebel illustrierten Drucke: Lessings »Fabeln« und das »Evangelium St. Johannis« gehören zu den schönsten Büchern, die wir haben. Die von Professor Ehnde geleitete Mupprecht-Presse hat seit den wenigen Jahren ihres Bestehens eine stattliche Anzahl Bücher herausgebracht, die alle den Stempel gediegener Handwerksleistung tragen. Verwandt wurden ausschließlich die bekannten Ehndeschen Schriften. Hingewiesen sei auch auf das bedeutende literarische Programm, das die Mupprecht-Presse zu verwirklichen bestrebt ist. Von der unter der Leitung von Professor F. W. Kleudens arbeitenden Ratio-Presse erfreuen die mit zartfarbigen Lithographien geschmückten kleinen Kostbarkeiten. Die Rudolfinischen Drucke, teils Blockbücher von ganz in Holz geschnittenen Platten gedruckt, teils Bücher aus gesetzter Schrift, zeigen dieselbe Kraft des Ausdrucks wie alle anderen Arbeiten Rudolf Kochs.

Im Zusammenhang mit den Pressen muß hier der Verlag Otto von Holtz genannt werden, der neben seinen frühen und heute kaum mehr zu findenden Erstausgaben von Stefan George in der strengen Ausstattung von Melchior Lechter neue Veröffentlichungen zeigt, die in einer von Markus Behmer gezeichneten Schrift gedruckt sind. Wundervoll und ein in jedem Be-

tracht befriedigendes Werk ist die mit Holzschnitten von Ludwig von Hofmann geschmückte Ausgabe des »Hohen Liedes«. Bei diesem Buche ist ein Zusammengehen von Text und Illustration erreicht, wie es die schon erwähnten illustrierten Bücher der Kleudens-Presse auszeichnet. Im Raum der Pressen befinden sich noch die Ausstellungen des Georg Verlags, der eine schöne Ausgabe des »Parzival« (gedruckt von der Officina Serpentina), ferner ein mit Holzschnitten von Eduard Ege geschmücktes Werk: »Perronik, der Einfältige« zeigt, und des Verlages Horst Stobbe, der seine dem schönen Buch gewidmeten Publikationen vorführt.

G. Hildebrandt.  
(Fortsetzung folgt.)

### Zur Zweihundertjahrfeier der Buchhandlung Gräfe & Unzer in Königsberg.

Über die erhebende Jubelfeier der Firma, deren Geschichte wir in Nr. 207 d. Vbl. berichtet haben, lesen wir in Königsberger Zeitungen Schilderungen, denen wir im Nachstehenden folgen: »Die Königsberger Allgemeine Zeitung« schreibt in ihrer Nummer vom 8. September:

»Es sind seltene und stets bedeutsame Stunden, wenn sich die führenden Männer des Geisteslebens und der Wirtschaft unserer Provinz oder gar aus dem Reich zusammenfinden zu gemeinsamer Arbeit oder zu gemeinsamer Feier. Und so war es auch ein seltenes und bedeutungsvolles Fest, das die Spitzen der Behörden, die Vertreter und Führer der Wissenschaft und der Kunst, die Führer großer und bedeutender Wirtschaftsorganisationen der Stadt, der Provinz und aus dem Reich zu einigen Stunden der ernstesten Weihe in den schön geschmückten Räumen der Buchhandlung Gräfe & Unzer einte: die Buchhandlung feierte ihr zweihundertjähriges Bestehen. Aber nicht die Jahrhundertfeier allein, der tiefe Grund für das so seltene Zusammentreffen der führenden Geister lag in der eigenartigen Stellung, die der Buchhändler im Leben der Volksgemeinschaft einnimmt. In ihm müssen sich der geniale großzügige Kaufmann, der feinfühlig-künstlerische und ernststrebende Gelehrte vereinen. Er muß sogar darüber hinaus Verständnis für die Bedürfnisse der Kunden aller Gesellschaftskreise besitzen, er muß also in gewissem Sinne selbst ein Stück seiner Kundenchaft sein. Es wird naturgemäß nur wenige so geniale Buchhändler geben. Die Geschichte der Firma Gräfe & Unzer hat aber mehrfach Männer aufzuweisen, die diesem Buchhändlerideal sehr nahe kamen. Zu diesen Männern gehören auch die heutigen Inhaber, die Herren Hugo Pollakowsky und Otto Paetsch, wie sie durch den Ausbau ihres Geschäftshauses und durch die Art ihrer Geschäftsführung zur Genüge bewiesen haben. Deshalb können die Bürger unserer Stadt wie die Einwohner unserer Provinz sich den warmen Glückwünschen, die bei der gestrigen schlichten Erinnerungsfeier an die Firma gerichtet wurden, nur voll und ganz anschließen, denn selbst wenn sie nicht direkte Kunden der Firma sind, sie danken dem Wirken der leitenden Männer dieser Buchhandlung einen großen Teil ihrer heutigen Bildung und der Kultur unserer Provinz. Das soll der Buchhandlung Gräfe & Unzer unvergessen bleiben.

Die schlichte Feier begann mit einem Harmoniumvorspiel. Dann ergriff Herr Otto Paetsch das Wort zu einer kurzen Festansprache: »In feierlicher Stunde trete ich vor Sie, zurückblickend auf eine Generation von Buchhändlern, die für das Deutschland als treue Pioniere ihre Kraft einsetzten, um Sie willkommen zu heißen. Zweihundert Jahre, welche ein Zeitraum voll Mühe und Not, voll Sorgen, aber auch voll von Siegen und Erfolgen zieht heute an uns vorüber. Wir glaubten, einen solchen Zeitabschnitt nicht vorbeigehen lassen zu dürfen, ohne ihm, wenn auch nur durch eine kurze Erinnerungstunde, Ausdruck zu verleihen. So haben wir uns denn zusammengesunden in einem Heim, das in eiserner Zeit für ein größeres Deutschland geschaffen wurde, um heute in erster Feier der verflossenen Zeitspanne zu gedenken und diesem neuen Heim gleichzeitig seine Weihe zu geben. Heute befindet sich unser Volk in einer ungeheuren Katastrophe, in einer Krise, in der das Volk seelisch ermüdet ist, in der die Wissenschaften versiegen und in der die Anstalten, die dem Gemeinwohl dienen sollen, zu erliegen drohen. Die ganze europäische Kultur befindet sich in einer derartigen Krise. Dennoch wollen wir den Tag der 200jährigen Wiederkehr der Gründung der Buchhandlung nicht ohne Gedanken vorübergehen lassen. Immer mehr müssen wir ja gerade jetzt, wo man gar so leicht geneigt ist, das Buch als etwas Entbehrliches, als einen Luxus zu bezeichnen, an diese fast selbstverständliche Tatsache erinnern, daß Religion und Kirche, Kunst und Wissenschaft, Wirtschaft und Staat einen großen Teil ihrer Macht dem Buchhandel verdanken. Heute sucht man nach einer Macht, die imstande ist, alle Kreise unseres Volkes zu verbinden, die die Brücke schlagen